

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 3: Vergessen

Eine entsetzliche Stille herrschte im Raum. Die Maschinen waren ausgeschaltet und das Ticken der Wanduhr dröhnte in Sasukes Kopf. Doch viel lauter als dieses Ticken hallten Sakuras Worte darin wieder. „Es freut mich dich kennen zu lernen, Sasuke Uchiha.“

Sasuke stand wie versteinert da und starrte Sakura an. Eigentlich sah er mehr durch sie hindurch, denn in Gedanken war er nicht wirklich da.

Sakura drehte sich unsicher zu Tsunade. Fast schon ängstlich sah sie die Hokage an. „Ähm... Hab ich etwas Falsches gesagt?“ Die Hokage sah zu ihr hinüber und lächelte sie traurig an. „Nein, Sakura!“ Sie sah zu Sasuke. „Ich muss kurz weg und mit Sasuke reden aber danach komme ich gleich zurück. Ein Freund von mir wird dich an einen anderen Ort bringen. Du musst keine Angst vor ihm haben.“ Sie ging zu Sasuke und schob ihn vor sich aus dem Raum. Sasuke wehrte sich nicht. Er sah völlig verstört ins Nichts.

„Bring sie bitte unauffällig in mein Büro!“ Tsunade hatte sich an den ANBU vor der Tür gewendet, der nun Sakuras Zimmer betrat.

Sasuke drehte sich um und starrte die Hokage an. Diese lief nun Richtung Ausgang. „Komm!“

Sasuke folgte ihr. Die ersten Minuten lang sagte keiner vom Beiden ein Wort.

Sie verließen das Krankenhaus und machten sich auf den Weg zum Hauptgebäude Konohas.

Sasuke hielt das Schweigen nicht mehr aus. Er blieb stehen. „Was ist mit ihr?“ Er versuchte mit fester Stimme zu sprechen, und doch war sie zittrig. Er starrte auf den Boden. Tsunade blieb ebenfalls stehen und drehte sich zu ihm um. „Ich möchte sie nicht lange alleine lassen! Also komm schon!“ Sasuke sah überrascht zu ihr auf. Ihr Gesichtsausdruck war ernst und traurig zugleich.

Sasuke seufzte und sie gingen weiter. Nach einigen weiteren Minuten begann die Hokage zu sprechen.

„Sie ist wieder aufgewacht!“ begann sie langsam. Sasuke sah zu ihr hinüber. „Ach wirklich? Das hatte ich gar nicht bemerkt!“ Die Ironie in seiner Stimme war deutlich zu erkennen und ein kleines Lächeln bildete sich auf seinen Lippen.

Wieder schwiegen sie für einen Moment, dann fuhr Tsunade fort. „Sie erinnert sich an Nichts mehr! Selbst ihren Namen musste ich ihr verraten. Ich hatte gehofft, dass sie dich vielleicht erkennen würde, da ihr euch sehr nah standet.“ Sie biss sich auf die Lippe. „Aber das war wohl vergebens.“

Sie erreichten das Hauptgebäude und gingen in Tsunades Büro. Sakura saß dort in einem Sessel. Als sich die Tür öffnete sah sie erstaunt auf. Tsunade setzte sich hinter

ihren Schreibtisch und Sasuke lehnte sich an eine Wand.

Sakura musterte ihn von oben bis unten. Als Sasuke zu ihr hinüber sah trafen sich ihre Blicke. Sasuke konnte ihren grünen Augen nicht standhalten und drehte den Kopf schnell weg. Er biss die Zähne zusammen. Sakura senkte traurig den Blick.

Sie wollte nicht dass dieser Sasuke sich wegen ihr schlecht fühlte.

„Also dann!“ begann Tsunade wieder. Sakura und Sasuke sahen zu ihr. Kurz lies die Sannin ihre Blicke vom Einen zum anderen schweifen. Dann sah sie Sakura an und fuhr fort. „Sakura! Sasuke war mit dir in einem Ninja-Team. Er war ein guter Freund von dir.“

Bei ihrem Worten zuckte Sasuke leicht zusammen. Ob er Sakura wirklich ein so guter Freund gewesen war?

„Er wird sich in nächster Zeit um dich kümmern!“ Nun sah Sasuke auf. „Was?“ schrie er. Tsunade sah zu ihm hinüber. „Momentan sind du und ich die Einzigen, die wissen was vorgefallen ist! Eigentlich dürfte sie gar nicht hier sein! Ich möchte, dass du auf sie aufpasst! Wer weiß, ob die Organisation nicht immer noch hinter ihr her ist?“ Tsunades Stimme klang verärgert.

Sakura entging das nicht.

Diese Frau musste ihr nahe gestanden haben. Das spürte sie.

„Wie stellen sie sich das vor? Soll ich ihren Babysitter spielen?“ Sasuke brüllte die Hokage nun schon fast an. Er war von der Wand weggetreten und ging auf den Schreibtisch zu. „Sie muss irgendwo unterkommen! Ich kann sie nicht einfach nach Hause schicken! Niemand darf wissen, dass sie hier ist!“ Tsunade sprang auf und stützte sich mit den Armen am Schreibtisch ab. Sakura begann zu zittern.

Sie wollte nicht, dass sie diese Menschen wegen ihr anschreien. Sie krallte ihre Finger in den Stoff ihrer Hose. „Ich möchte keine Probleme machen.“ Flüsterte sie, doch die beiden Anderen konnten sie deutlich hören. Sasuke drehte sich zu ihr um. Ruhig sah er sie an. Schließlich schloss er seufzend die Augen. „Ich mache es!“ Erstaunt sahen Tsunade und Sakura ihn an. Sasuke wandte sich wieder an die Hokage. „Ich soll sie also bei mir aufnehmen uns niemand darf wissen, dass sie hier ist?“ Er wollte nur noch einmal ganz sicher gehen, dass er alles verstanden hatte. Tsunade nickte. „Es ist möglich, wenn auch unwahrscheinlich, dass ihre Erinnerungen zurückkehren könnten. Vielleicht solltest du versuchen, sie mit vertrauten Dingen zu konfrontieren!“

Sasuke nickte. Er ging zur Tür. Sakura stand auf und folgte ihm. „Sasuke!“ Noch einmal drehte er sich zu Tsunade um. Sie sah ihn dankbar an. Sasuke verstand und lächelte. Dann verlies er mit Sakura den Raum.

Sakura wusste nicht so ganz, was sie von dem jungen Mann halten sollte. Er wirkte so kalt.

Sie liefen eine dunkle Treppe hinauf, bis sie schließlich das Dach erreichten. Sakura sah über die Häuser.

Das war also ihre Heimat. Es war ein komisches Gefühl, zu wissen, dass man zu Hause war, wo einem doch alles so fremd vorkam.

Sie sah sich alles genau an, doch Nichts kam ihr auch nur irgendwie bekannt vor.

Sasuke sah ihr eine Weile dabei zu, wie sie ihre Umgebung betrachtete. Er wusste nicht so Recht, was er mit ihr anfangen sollte. Allerdings hätte er das wahrscheinlich auch nicht, wenn Sakura sich an ihre Vergangenheit erinnern könnte. Auf jeden Fall musste er sie jetzt erstmal zu sich nach Hause bringen.

„Sakura? Können wir dann los?“ Sakura zuckte ein wenig zusammen. Sie drehte sich schnell zu Sasuke um. „Ja! Sicher!“ Sasuke entging die Unsicherheit in ihrer Stimme

nicht. Er machte einen großen Satz und landete auf dem nächsten Dach. Als er merkte, dass Sakura ihm nicht folgte, drehte er sich um. Sie stand noch immer auf dem Dach des Krankenhauses und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

Sasuke seufzte. Er sprang zurück und landete neben ihr. „Was ist denn?“ Genervt sah er sie an. „Ich glaube nicht, dass ich so weit springen kann.“

„Natürlich kannst du das! Du kannst das schon seit du ein Kind bist! Du bist ein Ninja!“

Sasuke sprach diese Worte als wäre es Selbstverständlich. Sakura jedoch war unsicher. Sie ging zum Rand des Daches und versuchte die Entfernung abzuschätzen. Dann drehte sie sich wieder zu Sasuke um und wollte etwas sagen, doch er kam ihr zuvor. „Hab Vertrauen, Sakura!“ Er lief an ihr vorbei und sprang wieder auf das Dach auf der anderen Straßenseite.

Wieder blieb er stehen und sah sich nach ihr um. Sakura ging ein paar Schritte zurück um Anlauf zu nehmen. Dann rannte sie los und sprang über die Kante des Gebäudes. Erstaunt sah sie nach unten. Niemals hätte sie gedacht, dass sie zu so etwas fähig sei. Sie landete auf dem Dach neben Sasuke, doch ihr Fuß rutschte nach unten weg und sie verlor das Gleichgewicht. Sie kippte nach hinten. Schnell griff Sasuke nach ihrer Hand und zog sie mit einem Ruck zu sich. „Ich hab doch gesagt, dass du es kannst!“ Sakura stand nur wenige Zentimeter von ihm entfernt und so ging sie einen Schritt zurück. Sasuke drehte sich mit dem Rücken zu ihr und ging in die Hocke. Über seine Schulter sah er sie an. „Das dauert zu lange. Ich trag dich.“ Sakura zögerte. Sie musterte Sasuke genau. Ihr Blick blieb an seinen schwarzen Augen hängen.

Sie wusste nicht ob sie ihm nun vertrauen sollte oder nicht. Tsunade hatte ihr zwar gesagt, dass er ein Freund von ihr gewesen sei, doch irgendwie machte er ihr Angst.

Sasuke wurde langsam ungeduldig. Ruhig begann er mit ihr zu sprechen. „Ich möchte nicht, dass dir etwas passiert, verstehst du? So lange wir hier auf den Dächern stehen, laufen wir Gefahr, dass du entdeckt wirst. Nun komm schon!“

Damit hatte er Sakura überzeugt. Vorsichtig trat sie zu ihm und lehnte sich über seinen Rücken. Sasuke hob sie hoch und sprang mit ihr weiter. Interessiert sah Sakura sich um. Es war ruhig auf dem Straßen. Manchmal sah sie einzelne Personen unter ihnen vorbei gehen. In den Häusern brannte fast überall Licht und es schien Alles so friedlich. Sasuke stoppte abrupt und Sakura wäre fast von ihm heruntergefallen, wenn er sie nicht festgehalten hätte. Neugierig lugte sie über seine Schulter, um zu sehen, warum er so plötzlich angehalten hatte.

Sasuke sah auf die Straße unter ihnen. Sein Haus lag auf der anderen Straßenseite und er wollte sichergehen, dass nicht plötzlich jemand vorbeikäme und Sakura sehen würde.

Als er sich ganz sicher war, dass sich ihnen Niemand näherte sprang er vor die Haustür. Er setzte Sakura ab und schloss die Tür auf. Schnell schob er Sakura hinein. Er machte Licht und ging in die Küche. Sakura sah sich um. Sie stand in einem relativ großen Treppenhaus. Langsam ging sie in das Zimmer nebenan, dass sie sofort als Wohnzimmer identifizierte. Sie setzte sich auf die Couch und sah sich weiter um. Man konnte sowohl vom Treppenhaus, als auch vom Wohnzimmer in die Küche. Das Wohnzimmer war groß und hell. Sakura schien es nur ein wenig farblos. Während dessen kam Sasuke mit eine Tasse aus der Küche ins Zimmer. Er stellte sie vor Sakura auf den Tisch. „Danke.“ Sie lächelte kurz zu ihm auf. Als sie seine kalten Augen sah wandte sie sich jedoch schnell der Tasse zu und nahm einen Schluck. Sasuke sah sie an. Er konnte nicht wirklich glauben, dass diese Frau hier Sakura sein sollte. Sie wirkte so eingeschüchtert und nervös. Von der Lebensfreude, die er von seiner ehemaligen Teamkameradin kannte, konnte er nicht Viel erkennen.

Er ging zur Treppe. „Du bist doch sicher müde! Ich zeig dir, wo du schlafen kannst!“ Sakura stand auf und folgte ihm die Treppe hoch. Er führte sie ins Schlafzimmer und suchte ihr ein Shirt und eine Hose von sich als Schlafanzug heraus. Er ging wieder aus dem Zimmer. „Gute Nacht!“ rief Sakura ihm noch hinterher, doch er hatte die Tür bereits geschlossen.

Als er wieder im Wohnzimmer angekommen war schmiss sich Sasuke erstmal auf sein Sofa. Er lehnte sich zurück und starrte an die Decke. Langsam begann er, die ganze Geschichte zu begreifen. Sakura hatte ihr Gedächtnis verloren und Tsunade hoffte, dass er ihr helfen könnte, es wieder zu finden. Doch diese Frau, die nun in seinem Haus wohnte... er konnte in ihr einfach nicht Sakura erkennen. Er kniff die Augen etwas zusammen.

Sie war eindeutig sehr eingeschüchtert. Das war auch verständlich. Sie war aufgewacht, umringt von Menschen, die sie nicht kannte, sie konnte sich an Nichts erinnern und nun wurde sie auch noch bei einem Wildfremden einquartiert, der sich ihr gegenüber nicht gerade sehr freundlich benahm.

Sasuke seufzte und schloss die Augen. Es war wirklich ein ganz toller Tag!

Sakura lag in Sasukes Bett. Sie starrte aus dem Fenster. Sie fühlte sich einfach nicht wohl an diesem Ort. Sie lag schon mehrere Stunden in diesem Bett. Es ging nicht. Sie konnte nicht schlafen. Langsam setzte sie sich auf sah sich um. Es war dunkel im Zimmer, doch sie konnte sich gut orientieren. Vorsichtig setzte sie ihre Füße auf dem Boden und stand auf. In einem viel zu großen Shirt und Boxershorts von Sasuke ging sie zur Tür und öffnete sie leise. Sie sah nach Unten. Aus dem Wohnzimmer sah sie ein schwaches Licht und schlich die Treppe hinunter. Sie stellte sich in den Türrahmen und sah Sasuke, der auf dem Sofa saß. Vor ihm stand eine brennende Kerze auf dem Couchtisch und erleuchtete schwach den Raum. „Kannst du auch nicht schlafen?“ Sakura zuckte leicht zusammen als sie seine Stimme hörte. Er sah weiterhin auf die Kerze vor sich. „Nein!“ antwortete sie schließlich leise. Eine Zeit lang schwiegen Beide. Langsam ging Sakura zum Sofa und setzte sich neben Sasuke. Immer noch sah er sie nicht an. „Weist du“, begann er. Sie sah zu ihm hinüber. „Ich glaube wir hatten einen schlechten Start miteinander.“ Sakura sah ihn erstaunt an. Nun stand er auf und holt das Bild, das auf einem Schrank ihnen gegenüber stand. Er reichte es Sakura und setzte sich wieder hin.

Sakura sah sich das Bild genau an. Ihre Augen weiteten sich als sie sich Selbst erkannte. Sie war dort abgebildet mit Sasuke, einem blonden Jungen und einem grauhaarigen Mann. Das Bild schien schon etwas älter zu sein, denn sie sah noch sehr jung darauf aus. Auch Sasuke sah auf das alte Bild von Team 7. So Viel war seit damals passiert.

„Ich fang einfach mal an.“ Sprach Sasuke nun weiter. Sakura sah weiterhin auf das Bild. „Mein Name ist Sasuke Uchiha. Wir beide waren vor einigen Jahren mit Naruto Uzumaki, dem blonden Jungen hier in einem Ninja Team. Der Mann mit den grauen Haaren ist unser Sensei, Kakashi Hatake.“ Sakura sah nun zu ihm. „Wir waren ein Team?“ Sasuke lehnte sich zurück. „Ja! Das waren wir! Wir haben viele Missionen zusammen durchgeführt und waren gute Freunde. Wir haben viel zusammen durchgemacht, das kannst du mir glauben!“ Sakura sah zu Boden. „Ich kann mit gut vorstellen, dass du Angst hast oder verunsichert bist.“ Er nahm das Bild in die Hand. „Du kennst hier Niemanden und Tsunade musste dich ausgerechnet zu mir stecken.“ Jetzt sah Sakura ihn wieder an. Sie war überrascht. Sein Ton hatte sich schlagartig

verändert. Er war nun schon fast weich und auch seine Augen waren nicht mehr so kalt. „Ich kann nicht besonders gut mit anderen Menschen umgehen. Das war schon immer so.“ Er deutet auf das Bild und Sakura sah dort wieder diese kalten Augen. „Es hat wirklich Nichts mit dir zu tun. So bin ich nun mal. Ich bin nicht der so der Typ Mensch, mit dem man rumalbert und Spaß hat. Also nimm es bitte nicht so ernst!“

Sakura lächelte ihn an. Sasuke lehnte sich zurück und schloss die Augen.

„Und das mit deinen Erinnerungen bekommen wir auch schnell wieder hin! Also mach dir keine Sorgen!“ Auch Sakura lehnte sich nun zurück und legte den Kopf auf Sasukes Schulter.

Sie hatte sich geirrt. Es war nicht nur Kälte, die von ihm ausging. Sie kannte ihn zwar noch lange, doch sie war sich sicher, dass er ein guter Freund von ihr gewesen sein musste. Auf irgendeine seltsame Art fühlte sie sich mit ihm verbunden.

Fast ohne es zu merken bewegte Sasuke seinen Arm und legte ihn um Sakura. Er zog sie ein wenig zu sich. Sanft streichelte er ihr über die Schulter.

Ob nun mit oder ohne Erinnerungen. Das hier war Sakura! Seine alte Teamkameradin. Das Mädchen, dass immer an ihn geglaubt hatte und das er einfach niedergeschlagen hatte und dann verschwunden war. Sie würde sich schon einleben und ihre Erinnerung würde sicher auch bald zurückkehren, dafür würde er sorgen.

Er seufzte.

Wenn sie ihre Erinnerung endlich zurück hätte, würde es trotzdem nicht leichter für ihn werden. Damm müsste er ihr erstmal Alles erklären. Sie hatten so Viel zu bereden. Neben sich nahm er eine ruhige, gleichmäßige Atmung wahr. Er drehte den Kopf zur Seite und sah Sakura schlafend in seinem Arm liegen.

Eine Weile sah er ihr beim schlafen zu. Dann hob er sie behutsam auf die Arme und trug sie die Treppe hinauf. Vorsichtig legte er sie in sein Bett und deckte sie zu. Schnell zog er noch den Vorhang seines Fensters zu, damit nicht irgendjemand sie dadurch sehen konnte. Noch einmal blickte er auf die schlafende Sakura. Dann ging er leise aus dem Zimmer.

Er holte sich eine Decke aus einem Schrank und legte sich aufs Sofa.

Er löschte noch die Kerze, dann schloss er die Augen.

Soso. Dazu gibt's auch net viel zu sagen.

Ein paar Kommis bitte ☐

Kiss-kiss, Knutscha Kori